

Frau Landesrätin Dr. Barbara Schöbi-Fink
Herr Landesstatthalter Ing. Christof Bitschi
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, 16. Oktober 2025

Wie entlasten Sie Eltern von den teuren Nachhilfestunden?

Sehr geehrte Regierungsmitglieder!

Die Bildungslaufbahn von Kindern in Österreich ist nach wie vor stark abhängig vom Einkommen der Eltern. Bildung wiederum entscheidet stark über die weiteren Chancen im Leben. Für Kinder aus Haushalten mit wenig Einkommen bedeutet das einen großen Nachteil. Besonders stark wird der Zusammenhang von Einkommen und Bildungschancen dann ersichtlich, wenn ein Kind Nachhilfe benötigt. Das alljährliche AK-Nachhilfemonitoring dokumentiert in seinen aktuellsten Zahlen, dass Vorarlberger Eltern im vergangenen Schuljahr rund neun Millionen Euro für Nachhilfe ihrer Kinder ausgegeben haben. Im Durchschnitt wurden pro Kind, das Nachhilfe benötigt, 790 Euro ausgegeben. Diese Zahlen zeigen, wie eng Bildungschancen und Geldbeutel miteinander verknüpft sind – und dass das Ziel der Chancengleichheit in unserem Bildungssystem noch lange nicht erreicht ist.

Wenn Kinder auf private Nachhilfe angewiesen sind, heißt das im Umkehrschluss, dass die Schulen zu wenig Zeit, Personal oder Ressourcen haben, um Lernrückstände innerhalb des Systems auszugleichen. Förderstunden gibt es zwar vielerorts, doch sie reichen nicht aus, um Benachteiligungen tatsächlich zu kompensieren. Familien mit weniger Einkommen geraten so in einen unfairen Kreislauf: Wer Nachhilfe braucht, sie sich aber nicht leisten kann, bleibt zurück.

Andere Bundesländer zeigen, dass es auch anders geht. Im Burgenland etwa wird schulische Lernhilfe gezielt und kostenlos direkt an den Schulen angeboten. Lehrkräfte unterstützen dort Kinder, die Aufholbedarf haben – niederschwellig, ohne Stigma und mitten im Alltag der Schule. Im vergangenen Schuljahr wurden dort über 20.000 Nachhilfestunden abgehalten – kostenfrei für die Familien. Ein solches Modell stärkt Bildungsgerechtigkeit und entlastet Familien finanziell.

Vorarlberg braucht eine ähnliche Lösung: ein Bildungssystem, das allen Kindern faire Chancen bietet, unabhängig von Einkommen oder Herkunft. Der Lernerfolg darf nicht am Geld scheitern. Einen entsprechenden Antrag unserer Fraktion im Jahr 2023 haben die damaligen Regierungsfractionen im Landtag leider abgelehnt. Aus unserer Sicht wäre es aber heute noch dringender notwendig als damals, ein solches Modell auch in Vorarlberg zu etablieren. Wir sind der Überzeugung, dass dies ein notwendiges Modell ist, solange das Ziel, die Gemeinsame Schule in ganz Vorarlberg einzuführen, noch nicht umgesetzt wurde.

Deshalb richten wir gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtags folgende

ANFRAGE

an Sie:

1. Liegen Ihnen Zahlen darüber vor, wie viele Schüler:innen in Vorarlberg in den letzten fünf Jahren (2019 – 2024) bezahlte Nachhilfe in Anspruch genommen haben? Wenn ja, bitte um Aufschlüsselung nach Schulstufe, Nachhilfefach und Schulart. Wenn nein: Warum nicht?
2. Welche Rolle spielt das fundierte Nachhilfe-Monitoring der Arbeiterkammer bei Ihrer Beurteilung der Situation bzw. bei der Planung notwendiger Schritte?
3. Welche Daten liegen der Landesregierung darüber vor, wie viele Familien sich Nachhilfe nicht leisten können, obwohl sie Bedarf hätten?
4. Wie hoch werden die jährlichen Gesamtausgaben der Vorarlberger Eltern für Nachhilfe derzeit geschätzt, und wie haben sich diese Kosten seit 2019 entwickelt?
5. Welche schulischen Förder-, Stütz- und Lernhilfeangebote (z. B. zusätzliche Förderstunden, individuelle Lernzeiten, Schulsozialarbeit, Lernbegleitung in Ganztagsklassen) bestehen aktuell an Vorarlbergs Pflicht- und höheren Schulen?
6. Wie viele Kinder und Jugendliche haben in den letzten fünf Jahren pro Jahr eine Förderung aus Landesmitteln für Nachhilfe erhalten?
7. In welchem Umfang und mit welchem Erfolg werden in Vorarlberg derzeit Lernfördermodelle direkt an Schulen umgesetzt und evaluiert?
8. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung über das burgenländische Modell schulischer Nachhilfe vor? Wurden dortige Erfahrungen oder Evaluierungen analysiert, und ist eine Übertragbarkeit auf Vorarlberg geprüft worden? Wenn nein, warum nicht?
9. Welche leistungsdiagnostischen Daten (z. B. Bildungsstandard-Erhebungen, Frühwarnsysteme, PISA-Vergleiche, Drop-out-Quoten) werden in Vorarlberg regelmäßig ausgewertet, um gezielt schulische Förderung und Lernhilfe zu planen und wie haben sich die Ergebnisse in den letzten fünf Jahren entwickelt?
10. Wie ist der aktuelle Stand bei der Einführung der (bereits reduziert konzipierten) Modellregion zur Gemeinsamen Schule? Wie sehen die aktuellen Pläne aus, welche Entscheidungen sind diesbezüglich noch offen und bis wann kann mit der Umsetzung der Pläne gerechnet werden?
11. Wie hat sich das Angebot an verschränkten Ganztageseschulen in Vorarlberg in den letzten fünf Jahren entwickelt? Wie viele entsprechende a) Angebote und b) zustanden gekommene Klassen gab es an welchem Standort pro Schuljahr? Wie viele Schüler:innen sind pro entsprechendem Schuljahr in eine Ganztagesklasse gegangen, wie viele nicht?

12. Wie hat sich gleichzeitig dazu das Angebot an Nachmittagsbetreuung pro Schulstandort entwickelt? Wie viele Schüler:innen nahmen pro Jahr das Angebot in welchem Ausmaß (Anzahl der Nachmittage pro Schuljahr) in Anspruch?

Mit bestem Dank für eine ausführliche Beantwortung,

LAbg. Manuela Auer

KO Mario Leiter

LAbg. Ing. Reinhold Einwallner